

ESCHWEILER KUNSTVEREIN

Programm I. Halbjahr 2018

**Städtische Kunstsammlung
im Kulturzentrum Eschweiler Talbahnhof**

25.02. – 18.03.2018

Doppelausstellung

Karl-Heinz Jeiter & Antonio Nuñez

Während Karl-Heinz Jeiter zurzeit mit seinen Werken in Havanna/Kuba vertreten ist, zeigt Antonio Nuñez seine Werke aktuell im Ludwig Forum, Aachen.

Antonio Nuñez, geboren 1971 in Camagüey/Kuba, vertritt eine außergewöhnliche Formensprache, die sich inhaltlich mit Natur- und Architekturmotiven, mit Themen aus Gesellschaft und Alltag befasst. Von 1993 bis 1998 hat er am Instituto Superior de Arte in Havanna/Kuba Malerei und Grafik studiert. Mit mehreren Preisen und Stipendien ausgezeichnet, setzte er seine Studien in der Schweiz, in Kanada und in Deutschland fort.

Seit 1998 ist er international regelmäßig mit Einzelausstellungen vertreten und nimmt an Gruppenausstellungen in vielen Ländern der Welt teil. Der Künstler pflegt eine autonome Stilsprache zwischen Realismus und Abstraktion. Seine Handschrift und Formenwelt sind unabhängig und unverwechselbar.

Neben der ständigen Auseinandersetzung mit dem Thema Mensch und Raum liebt er das Sujet der Architektur. In Gebäuden und Straßenzügen verschiedener Epochen und Länder entdeckt er eigenwillige Strukturen, Farben- und Lichtspiel sowie ganz unterschiedliche Möglichkeiten, sie zu geradezu poetischen Bildern zu inszenieren. Diese bis ins Großformat reichenden Werke sprechen von Zeiten und Geschichte, von Zivilisation, Kultur und Vergänglichkeit. In ihnen setzt er eine Balance zwischen Stille und Bewegung, zwischen Ordnung und Störung, Beunruhigung und Kontemplation. Seine Kunst setzt sich mit der realen Welt auseinander, abstrahiert aber Gesehenes maßvoll. Sie berührt Magisches ebenso wie Vorgestelltes, sie arbeitet mit Illusion und Präzision. Er entwickelt seine Bilder in starker oder gedämpfter Farbigkeit ebenso wie in schwarz/weiß. Oft überziehen viele flüchtige Farbhiebe die Bildflächen, sie vermitteln damit Dynamik und steigern die Räumlichkeit.

Seine Kunst ist geheimnisvoll und zugleich frisch, sie vermittelt sich sehr direkt. – Markante Holzschnitte und in jüngster Zeit hintergründige, in Plexiglasblöcke eingelassene Collagen erweitern das Arbeitsfeld des Künstlers um sehr interessante Nuancen.

Antonio Nuñez lebt und arbeitet in Aachen.

Karl-Heinz Jeiter, 1953 geboren in Aachen, begann seine berufliche Laufbahn mit einer Buchdruckerlehre, daran schloss sich ein Studium an der Fachhochschule Aachen, Fachbereich Design, an. 1988 erhielt er den Förderpreis der Stadt Aachen für bildende Kunst und im selben Jahr einen Lehrauftrag an der Fachhochschule Aachen im Fachbereich Design. Seit 1991 leitet er die Gestaltungswerkstatt im Ludwigforum für Internationale Kunst, Aachen.

Mit Ausstellungen und Ausstellungsbeiträgen ist Karl-Heinz Jeiter in Deutschland ebenso vertreten wie im Europäischen Ausland, im Asiatischen Raum und auf Kuba.

Karl-Heinz Jeiter über seine Kunst:

In der modernen Kunst gibt es eine Tradition der Selbstreflexion des gemalten Bildes, dabei ist die flächig aufgetragene Farbe selbst in all ihren Ausdrucksmöglichkeiten Thema des Gemäldes. - Hier möchte ich anknüpfen - und mache in meinen Arbeiten die Linie selbst in all ihren Ausdrucksmöglichkeiten zum Thema meiner Zeichnungen.

Mit Graphitstiften in verschiedenen Härtegraden und mit Farbstiften zeichne ich auf glattem, weißem Papier. Linienschraffuren bilden farbige Flächen. Darüber verdichten sich einzelne Linien zu kristallinen oder amorphen Gestalten, die eine Komposition aus Formen und Farbklangen bilden. Im weiteren zeichnerischen Prozess mutieren diese Gestalten zu Linienkörpern, die mit Licht und Schatten Raumillusionen erzeugen. Dieses Gefüge überarbeite ich immer wieder mit Radiergummi und Schmirgelpapier, so dass Partien des Bildes sich zurückentwickeln. Neue Linien lassen hiernach weitere Schichten entstehen, unter denen alte hervorblitzen. So ist ein komplexes Gebilde entstanden aus sich verdichtenden und einzelnen Linien, die auf den Betrachter zukommen oder von ihm weg, tief in den Zeichenraum eintauchen.

Die Linien bilden nichts anderes ab als sich selbst, bilden in ihren eigenen Gesetzmäßigkeiten einen ästhetischen Kosmos, den ich Zeichnung nenne.

Karl-Heinz Jeiter lebt und arbeitet in Aachen.

10.06. – 24.06.2018

Klarheit und Konfrontation

Ulla Ströhmman – Malerei / Klaus Kaufmann – Objekte und Assemblagen

Die unterschiedlichen künstlerischen Grundpositionen – abstrakte Bilder und gegenständliche Objekte – sind in der Ausstellung zu einer Einheit zusammengeführt. Sie bilden eine spannungsvolle Konfrontation.

Ulla Ströhmman, geboren in Düsseldorf, studierte Freie Kunst/Bildhauerei an der Fachhochschule für Kunst und Design in Köln bei Eduardo Paolozzi und Prof. Peter Skubic. Bis 1992 waren vorwiegend Installation und Objekt ihre Arbeitsschwerpunkte, dann zeigte sich die Hinwendung zur Fläche. Es entstanden Bilder in Enkaustik, die sich im Laufe der Zeit weiter entwickelten. 2012 erhielt sie ein „Artist in Residence–Stipendium“ in Okayama/Japan.

Mit Ausstellungen ist sie Deutschland weit, in Westeuropa und in Japan vertreten.

Ulla Ströhmänn über ihre Kunst:

Seit Anfang der 90er Jahre befasse ich mich mit der Entwicklung und Wirkung von Farben und verwende die antike Technik der Enkaustik in Kombination mit Blattmetallen (Silber, Aluminium, Gold) auf Holz, um die Intensität der Farben zu steigern. Die monochromen Bildflächen aus organischem Wachs und kühl glänzenden Metallflächen bilden gegensätzliche Energiefelder.

Ulla Ströhmänn lebt und arbeitet in Köln.

Klaus Kaufmann, geboren 1957 in Erkelenz, absolvierte ein Kunststudium bei Prof. Joachim Bandau in Aachen. Gleich nach Abschluss des Studiums beteiligte er sich an Ausstellungen im In- und Ausland. Nach einer längeren Kunstpause aus familiären und beruflichen Gründen bezog Kaufmann 2014 sein Atelier im AHA (Atelierhaus Aachen). Seit dem finden sich seine Arbeiten wieder in Einzel- und Gruppenausstellungen in der Region und dem nahen Ausland.

Klaus Kaufmann über seine Kunst:

Bei meinen Objekten und Assemblagen setzte ich mich mit verschiedenen Materialien auseinander wie z.B. Holz, Stahl, Metallschrott, Fundstücken und vor allem Nägel. Rostige verformte Nägel symbolisieren in meinen Arbeiten Menschen. Die figürliche Darstellung steht somit immer wieder im Vordergrund meiner Arbeiten.

Inhaltlich sind es gesellschaftliche oder zwischenmenschliche Themen, aber auch die plastische Umsetzung von Redewendungen oder Doppeldeutigkeiten. Die Sprache ist eine zusätzliche Ebene. So lenken das Objekt und der zugehörige Titel der Arbeit den Betrachter durchaus auch einmal in unterschiedliche Richtungen der Interpretation. Entweder mit einem humorvollen Augenzwinkern oder auch mit durchaus ernstem, sozialkritischen Blick.

Häufig arbeite ich an mehreren Arbeiten gleichzeitig. Das liegt an der inhaltlichen Umsetzung und/oder der Bearbeitung der Materialien. Die ursprüngliche Idee zu einer Arbeit kann sich im Entstehungsprozess ändern und zu ganz neuen Ergebnissen führen. Ebenso braucht die Materialbearbeitung ihre Zeit, z.B. durch verschiedenen Farbaufträge, Oxidationsprozesse u.a. So dauert es oft recht lange bis eine Arbeit "fertig" ist.

Klaus Kaufmann lebt und arbeitet in Aachen.